



Fondsreport vom 22.08.2008 Anleger, Bürger, Steuerzahler

Aktuelle Lage

Jetzt wird es richtig spannend: Ein Wiedersehen mit der 6000-Marke ist für den Dax charttechnisch kaum mehr zu vermeiden. Doch Bullen müssen beten, dass diese brettlharte Unterstützung hält. Denn wenn nicht...

Dax-Technik mittelfristig



*Kurzfristig geht es gen Süden, Boden testen! Aber ob der hält...?
(logarithmische Darstellung, Chart: logcaltine)*

Umfeld ungemütlich

Rinnsaldünnes Volumen an den Börsen, die brisante Charttechnik sowie die Zuversichtsquote deutscher Industriemanager im freien Fall: Kein gemütliches Umfeld für Käufer - oder gar einen Börsengang. Doch geht es dabei ja nicht immer um ein rationales betriebswirtschaftliches Kalkül, sondern - ähnlich wie in der Politik - weit häufiger um das Lebenswerk eines Einzelnen. Das wir dann aber in großer Zahl mittragen dürfen, als Steuerzahler oder Anleger.

IKB verkauft

Da ist zunächst mal die IKB: Endlich aus den Büchern der KfW, eine Bank, die der Regierung gehört, welche für die Bilanz der KfW gerade steht! Für gut 100 Millionen Euro verkauft an Lone Star, einer US-amerikanischen Private Equity-Gruppe. Die erhofften 800 Millionen Euro Minimum, welcher das KfW-Verwaltungsratsmitglied Peer Steinbrück anpeilte, wurden damit knapp verfehlt, aber auch sie wären für den Steuerzahler ein schwacher Trost gewesen, weil der auf 10 Milliarden Euro Steuerschulden sitzenbleibt, die zur Rettung der IKB notwendig waren. Verstehen Sie das: Machte es wirklich Sinn, DAFÜR die IKB zu retten? Und war das wirklich die Aufgabe des Staates, hier über die KfW mit 10 Milliarden Euro einzuspringen? Was hätte der Bund alternativ damit anstellen können, Kindergärten,

Lehrerausbildung, Freibier für alle...! Und wie kriegen die Banken das immer wieder so hin, dass die Schulden aus eigener Misswirtschaft an die Öffentlichkeit weiter gereicht werden können getragen, die Gewinne aber hübsch privat bleiben?

Evonik an die Börse

Noch gefährlicher für uns Steuerzahler, Bürger und Anleger, das lehrt ja auch die deutsche Geschichte, ist es aber eben, wenn sich ein Einzelner an leitender Stelle ein Denkmal setzen will. Werner Müller, einst Wirtschaftsminister, dann Chef der RAG, ist diese Woche zurückgetreten, leider einige Jahre zu spät. Die RAG, ein faktisch halb öffentliches Konglomerat aus Dienstleistungen, (Kohle-) Förderung und Produktion: 22 Milliarden Euro Umsatz, über 100.000 Mitarbeiter weltweit. Müller wollte die RAG, ganz modern Evonik heißt sie jetzt, als großes Paket an die Börse bringen. Das wollten natürlich die ärgsten, zuvor teilweise ebenso öffentlichen Konkurrenten gar nicht gern: E.on, Thyssen und RWE. Jahrelang zog sich das Gezerre hin. Tatsächlich hätte ein partieller Verkauf der einzelnen Sparten wohl an die 18 Milliarden Euro gebracht, was der Kasse für Folgekosten aus der Steinkohleförderung sehr gut getan hätte. Denn unter dem Dach der alten RAG befanden sich Degussa und Steag sowie der Immobilienbestand. Aber eine Wert schöpfende Zerschlagung - das durfte gemäß der Vision Müllers nicht sein. Der Erlös aus dem Börsengang kann unter den aktuellen Umständen kaum noch die geschätzten 5 Milliarden Euro erbringen. Obwohl der risikobehaftete "schwarze Bereich", die Steinkohle-Förderung und ihre Folgekosten abgespaltet wurden: Für ihn haftet, wenn die - schon jetzt absehbar - allzu geringen Stiftungs-Rücklagen dafür nicht reichen, dann... - na, wer?

Deutsche Bahn kassiert

Falls das allzu abstrakt anmutet, hier ein Beispiel aus unserem Alltagsleben. Die Deutsche Bahn und ihr Herr Mehdorn! Bald ist es soweit und wir bekommen wieder eine neue Aktie zum Kaufen! Acht Milliarden Euro soll das für die Bundeskasse einspielen. Aber halt: Am 20. August meldeten die Medien noch schnell eine Preiserhöhung bei der Deutschen Bahn. Drei Prozent mehr ab 14. Dezember, die elfte Erhöhung seit 1994. Bringt um die 120 Millionen Euro zugunsten just jener Sparte, die im November an die Börse soll. Zeitgleich meldeten die Medien einen Kundenzuwachs bei der Bahn um 2% - dem Ölpreis sei's gedankt. Und da sehe ich doch unseren Herrn Tiefensee, Verkehrsminister, lächelnd vor der Kamera stehen und völlig ungerührt sagen: So sei das halt mit einem wirtschaftlich orientierten Unternehmen, da müsse die Gewinnerzielung im Vordergrund stehen. Dem kann man so pauschal in Bezug auf Unternehmen in der freien Marktwirtschaft eventuell mit einigen Abstrichen zustimmen. Doch hier handelt es sich ja um ein Unternehmen, welches auch zukünftig gemäß einem öffentlichen Interesse handeln soll (weshalb auch das Netz in öffentlicher Hand verbleibt), wofür es bislang von der nationalen Solidargemeinschaft über die Steuergelder bezahlt wird. Damit PKW-lose Gesellschaftsmitglieder von A nach B fahren können, oder PKW-Besitzer die Bahn nützen und so die Umwelt schonen.

DB ML expandiert

Wir dürfen sehr gespannt sein, wieweit die Deutsche Bahn sich dafür zukünftig noch interessiert. Denn vor allem die

Logistiktochter der Deutschen Bahn ("DB Mobility Logistics") soll künftig den großen Profit bringen. Schon 2007 erzielte sie einen Umsatz von 8 Milliarden Euro, noch eine Milliarde mehr soll es in 2008 werden. Doch in Deutschland ist es der DB-Tochter längst zu eng geworden. Deshalb wurde bereits 2007 der spanische Spediteur Spain-Tir übernommen (143 Mio Euro). Jetzt soll das rumänische Romtrans-Unternehmen dazukommen (80-100 Millionen Euro). Ach ja, und in Indien soll ein Bahnlogistik-Unternehmen gegründet werden. Am allerstärksten aber will der Konzern in China wachsen. Und wen ärgert das am meisten? Die Deutsche Post, ebenso ein ex-staatliches Unternehmen, weltweit der größte Logistik-Konzern, der dadurch ehrgeizige Konkurrenz erhält. Wir haben also mit unseren Steuergeldern zwei Großunternehmen hochgepäppelt, die sich jetzt erbittert bekämpfen werden. Aber nicht zugunsten des Kunden daheim. Wir wundern uns währenddessen über abgehängte Briefkästen und über die 55 Cent für 20 Gramm Fracht - eine Goldgrube, für welche die Deutsche Post auf ihrem Monopol besteht. Ein absurder Anachronismus!

Staat privatisiert

Doch immer wieder decken Ökonomen auf, wie ineffizient Staatsbetriebe arbeiten, weil ja kein Konkursrisiko besteht und kein Drang zum Sparen. Der Regierung geht es beim Privatisieren ja auch explizit darum, den Staat "zu verschlanken" und eine effiziente Arbeitsteilung zwischen Wirtschaft und Staat zu erreichen. In der Hoffnung, dass ein Privatunternehmen besseren Zugang zu Kapital hat, und deshalb bessere Wachstums- und Beschäftigungschancen, kurzum: Dass seine Dienstleistung immer besser wird und so dem Bürger nützt. Wir dürfen zweifeln, ob diese Rechnung so einfach aufgeht. Denn privatwirtschaftliche Effizienzsteigerungen, das heißt immer Kosteneinsparungen. Jedoch nicht für die Nutzer des Angebots, sondern - mit Blick auf die Gewinnlage - eher beim Angebot, seiner Vielfalt wie seiner Art. Was unrentabel ist, muss deshalb wegfallen. Genau deshalb waren und sind ja einige Dienstleistungen beim Staat angesiedelt, für die wir Steuern zahlen, weil sie privatwirtschaftlich nicht genügend Gewinn abwerfen. Und Beamte sind Beamte, damit sie diese Dienstleistungen durchgängig anbieten, ohne Recht auf Streik zu haben. Eine intakte, gut diversifizierte Infrastruktur, die jedem von uns ein gewisses Minimum an Mobilität ermöglicht, gehört ziemlich unstrittig dazu. Wer darauf verzichtet, marginalisiert zwangsläufig die dadurch Betroffenen und zerstört die nationale Solidargemeinschaft - wie auch sich selbst!

Und wir wundern uns

Wofür brauchen wir den Staat eigentlich noch und wieviel davon? Eine Frage, die der Staat durch sein eigenes Agieren aufwirft, weil er so freiwillig die Relevanz seiner Umverteilungsfunktion in Frage stellt. Andererseits: Um die 90 Milliarden Euro haben Bund, Länder und Gemeinden durch Privatisierungen in den letzten Jahren schon eingenommen. Und wenn Peer Steinbrück 2011 erstmals einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorlegen muss, sollte er sich diese Frage besser nicht stellen.

Um unsere Altersversorgung sollten wir uns tunlichst neben dem Staat, der sich ja einiger Aufgaben entledigen will, ebenso selber kümmern. Gehen wir dafür den plausibelsten Weg: Schauen wir

dafür auf die Sachwertanlagen!

Shedlin NEF III

Da ist der neue Projektentwicklungsfonds von Shedlin. Nur neuer Name, nicht etwa ein neuer Initiator! Vermarktet die Aktivitäten von Charlemagne, einer britischen Investmentfirma, die 6 Milliarden Euro Kundengelder verwaltet und sich durch erstklassiges Know How in Osteuropa einen Namen gemacht hat. Nur 20% des dritten Fonds in dieser Serie stehen Privatanlegern zur Verfügung: In Russland, Rumänien und Bulgarien werden Grundstücke gesucht, bebaut und verkauft. Erst ab einer Rendite über 12% für den Anleger erhält Charlemagne eine Gewinnbeteiligung!

Fluss-Schifffonds

Die Premicon Queen ist das Flaggschiff der Premicon-Gruppe. Ein technisch neuer Schiffstyp, auf welches die Premicon ein Patent erworben hat: Der Twin-Cruiser, der eigentlich aus 2 miteinander verbundenen Schiffen besteht (weshalb sich das Deutsche Museum in München davon eine Kopie gesichert hat), sichert Passagieren völlige Ruhe auf dem Schiff zu. Keine Motorengeräusche oder -vibrationen mehr.

Asiatische Immobilien

"Wachstumswerte I" der [Hannover Leasing, der asiatische Immobilien mit unterschiedlichen Nutzungsarten zum Inhalt hat](#). Vor allem die vorübergehende Lagerung der eingesammelten Gelder im US-Dollar könnte jetzt einige Zusatzprozente ergeben.

Klimaschutz-Fonds III

Das gibt es nur noch hier: Immer noch eine kleine Tranche Klimaschutzfonds. Eigentlich längst platziert (Das Kapital arbeitet also bereits!) Der [Klimaschutz-Fonds der Aquila](#) ist ein kleiner Nachfolger-Fonds zur Nr. 1, der vor einem Jahr ins Rennen ging und seitdem extrem erfolgreich läuft. Er profitiert ebenso wie sein großer Bruder vom Beratungs-Know how des europäischen Marktführers CCC bei der effizienten Reduzierung von CO2-Emissionen und erzielt seine Rendite durch den Verkauf der so freigesetzten CO2-Zertifikate.

Haben Sie dazu Rückfragen, Anregungen oder wünschen Sie einfach mehr Informationen? [Dann schicken Sie einfach eine Email.](#)

Informationen

Hier erhalten Sie weitere [Informationen](#) über den AHM-Dach (WKN 603495) und den AHM-Direktfonds (WKN 987884) auch, wie Sie in die AHM-Fonds mit Discount investieren können. Unter <http://www.ahm-fonds.de> finden Sie auch laufend aktuelle Informationen zur Depotstruktur, Wertentwicklung, Kaufmöglichkeit, Jahresberichte usw!

Haben Sie Beratungsfragen rund um den Anlagemarkt oder wünschen eine Depotanalyse? Dann finden Sie hier einen [Datenbogen für die Darstellung Ihrer Beratungsanforderungen](#).

[[AHM-Fonds](#)|[Angebot](#)|[Container](#)|[Publikationen](#)|[Qualifikation](#)]
[[Aktuelles](#)|[Archiv](#)|[Feedback](#)|[Home](#)|[Impressum](#)|[Kontakt](#)|[Sitemap](#)|[Suchen](#)]
Technik, Design und Copyright © 2008 [PMC-Webtec](#)

